

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle des Schwarzwaldbacht Leberstraße 26, Fernruf 251.
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf., Textteil-Millimeter 15 Pf., Bei Wiederholung ob. Mengenabschluß wird Rabatt gewährt. — Erzählungsort: Calw.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf., „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld. Zusätzl. 36 Pf. Bestellgeld. Ausg. A 15 Pf. mehr.

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 297

Calw, Mittwoch, 22. Dezember 1937

112. Jahrgang

Der Feldherr unter den Fahnen der Wehrmacht

General Ludendorffs Aufbahrung — Beileid des Führers überbracht

München, 22. Dezember. Am Dienstagvormittag wurden die sterblichen Überreste des toten Feldherrn vom Sterbezimmer im Josephinum in den gegenüberliegenden Fahnenaal des Generalkommandos des VII. Armeekorps übergeführt. Acht Soldaten trugen den nur mit dem Degen und Helm des Toten geschmückten Sarg aus dem über und über mit Blumen geschmückten Zimmer, in dem alles noch so ist wie es der Feldherr verließ, als er noch vor wenigen Tagen einige Stunden das Bett verlassen konnte. Durch ein Ehrenpatron gelangte der Sarg, geleitet von Oberst Brennecke und sieben Offizieren zur Einfahrt des Generalkommandos, wo ihn der General der Artillerie von Reichenuau empfing und zum Fahnenaal brachte. Hinter dem Sarg schritten die beiden Söhne des Feldherrn.

Mit schwarzen Tüchern war der Fahnenaal ausgeschlagen, die Fahnen und Standarten der Truppenteile des Standorts München standen über dem toten Feldherrn des Weltkrieges. Nur wenige Kerzen erhellten den Raum und warfen ihr flackerndes Licht auf die achtzig Orden und Ehrenzeichen, die zu Füßen des Toten in vier Kästen aufgestellt waren. Zwei Stabsoffiziere des Heeres und der Luftwaffe hielten zu beiden Seiten des mit der Reichskriegsflagge bedeckten Sarges Ehrenwache.

Das Beileid des Führers überbracht

Im Laufe des Dienstagvormittags überbrachte Gauleiter Adolf Wagner im persönlichen Auftrage des Führers und Reichkanzlers dem Hause Ludendorff an der Bahre des verewigten Feldherrn das tiefempfundene Beileid des Führers in Anwesenheit des kommandierenden Generals von Reichenuau und Frau Dr. Mathilde Ludendorff.

München am Vorabend der Trauerfeier

Die Hauptstadt der Bewegung schmückt sich am Rande des Jahres noch einmal mit Fahnen, die aber diesmal auf Halbmaß gesetzt oder mit den Zeichen der Trauer umflort sind. Würdig und ernst, schlicht und feierlich ist der Schmuck, den München zum Tage der Trauerfeier anlegt.

Am Siegestor, wo der feierliche Staatsakt seinen Anfang nimmt, werden der mittlere und die beiden seitlichen Bogen schwarz verhängen, so daß sie den Blick nach Norden schließen. Die beiden seitlichen Tore tragen auf schwarzem Hintergrund das Eisene Kreuz in Schwarz und Silber. Der mächtige mittlere Torbogen wird mit zwei langen Fahnen der alten und der neuen Wehrmacht einen wirkungsvollen Hintergrund erhalten, der durch das Hofzeichen des Dritten Reiches verstärkt wird. Vor den Steinpfeilern des wuchtigen Tores stehen vier hohe Pylonen, deren jeder einen großen silbernen Lorbeer trägt. Vor dem mittleren Tor wird auf schwarz ausgeschlagenem Podest der Sarkophag ruhen. Die Straßenseiten beiderseits des Siegestores werden in einer Länge von etwa 100 Meter durch lange schwarze Fenster zur Straße stehende Flaggen einen ernsten Abschluß erhalten.

Wenn der Trauerzug zur Feldherrnhalle sich in Bewegung setzt, werden längs der ganzen Ludwigstraße aus hundert hohen Pylonen schwebende Feuer zum Himmel lodern. Je 50 dieser Säulen säumen die Straße zu beiden Seiten. Die Feldherrnhalle wird wieder besonders Trauerschmuck erhalten. Den rückwärtigen Teil der Halle verkleidet braunes Tuch. Sechs schwarze Pylonen stehen davor und werden die Halle mit dem mattgelben Feuerchein ihrer Opferkerzen erfüllen. Jeden Pylon wird ein Lorbeerzweig zieren. Den Platz vor dem Tempel bedeckt ein schmaler roter Teppich.

Auf dem Weg zum Marienplatz wird der Trauerzug den gleichen Weg passieren, den General Ludendorff an der Seite des Führers beim Schicksalsmarsch am 9. November 1923 gegangen ist. Die Häuserreihen tragen hier reichen Fahnen Schmuck. An der Stelle, wo die Trauerparade ihren Abschluß findet, sind wieder vier schwarze hohe Pylonen errichtet, die gleich-

falls Feuerschalen tragen. Hier wird der Sarg mit der sterblichen Hülle des Feldherrn von der Lafette genommen und von einer motorisierten Abteilung übernommen, die den großen Toten zur Beisetzung nach Tutzinger überführen wird.

Sein Andenken wird stets gewahrt

Der Appell Blombergs an unsere Wehrmacht

Berlin, 21. Dezember. Zum Tode General Ludendorffs erklärt der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht nachfolgenden Appell: Soldaten der deutschen Wehrmacht! Der erste Generalquartiermeister im Weltkrieg, General Ludendorff, ist zur Großen Armee abgerufen worden. Ein großer Deutscher und ein großer Soldat ist von uns gegangen. Sein Leben war ein leidenschaftlicher Kampf für Deutschland. Dieser Kampf galt in der Vorkriegszeit der Stärkung unserer Wehrkraft, im Kriege dem Siege der Waffen später der Freiheit des Reiches und der Einheit der Nation.

Chamberlain über Englands Außenpolitik

Große außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus

London, 21. Dezember. Im Unterhaus wurde heute die außenpolitische Aussprache durch den Führer der Opposition, Major Attlee, eröffnet. Seine Ausführungen, die sich in ihrer Demagogie stark an kommunistische Vorbilder anlehnten, gipfelten in der Behauptung, daß es, nachdem die drei großen Mächte Deutschland, Italien, Japan Genf verlassen hätten, keinen Frieden in der Welt mehr gebe (?). Attlee wandte sich hierauf dem chinesisch-japanischen Konflikt zu, wobei er, nach ausfälligen Bemerkungen gegen Japan, Hongkong als besonders gefährdet hinzustellen suchte. Er kritisierte die britische Regierung, weil deren Haltung nicht energiegelug sei. Genf habe das Recht und die Pflicht, China in seinem Kampf zu unterstützen. Es könne China mit Waffen versorgen und Japan Waffen verweigern. In seinen weiteren Ausführungen sprach Attlee dann, wie das nach seiner Reise zu seinen sowjetischen Genoffen nicht weiter verwunderlich ist, zugunsten der Machthaber von Borrelona.

Ministerpräsident Chamberlain, der mit lautem Beifall begrüßt wurde, erklärte fest, daß der Besuch des Königs der Belgier in England viel dazu beigetragen hat, den persönlichen Respekt und die Bewunderung für ihn zu vermehren vor allem aber die Bande der Freundschaft enger zu knüpfen.

Das Verhältnis zu Deutschland

Chamberlain wandte sich dann den Besprechungen von Lord Halifax mit Hitler und verschiedenen anderen führenden deutschen Persönlichkeiten zu. Er erklärte zunächst, diese Verhandlungen hätten vertraulichen Charakter gehabt. Er wolle jedoch allgemeine Bemerkungen machen, die das ergänzen sollten was bereits gesagt worden sei. Die Regierung habe niemals erwartet oder beabsichtigt, daß diese Besprechungen sofort Ergebnisse haben sollten. Es hätte sich um Besprechungen und nicht um Verhandlungen gehandelt, und daher seien in ihrem Verlauf keine Vorschläge gemacht, keine Besprechungen gegeben und keinerlei Handel abgeschlossen worden. Was uns vorschwebte und was wir erreichten, so sagte Chamberlain bestand darin, daß eine persönliche Fühlungnahme zwischen einem Mitglied der britischen Regierung und dem deutschen Reichskanzler herbeigeführt werden sollte und daß auf beiden Seiten ein klares Verstehen der Politik und der Ansichten der beiden Regierungen erzielt werden sollte.

Vis zur Lösung der Probleme glaube ich, fuhr Chamberlain fort, daß der Sache des Friedens kein größerer Dienst erwiesen werden kann, als wenn die Presse beider Länder Zurückhaltung und Toleranz beweist, gleichgültig ob sie Tages-

Als Heerführer, Organisator und als mitverantwortlicher Feldherr hatte er wesentlichen Anteil am inneren und äußeren Aufbau der besten Armee der Weltgeschichte. Mit Hindenburg führte er dieses Heer zu Siegen von klassischer Größe. In den letzten schweren Jahren des Krieges war er die Seele und der Wille aller ehrliebenden Deutschen. Auch in der Niederlage hielt er die eigene und die Waffenehre der Armee rein. Vor Sittlich aber und beim Marich zur Feldherrnhalle am 9. November 1923 vereinten sich Gedanke und Tat, Haltung und persönlicher Einsatz zu heldenhaftem Vorbild.

Solange es deutsche Soldaten gibt, wird General Ludendorff fortleben als eine der größten Gestalten preußisch-deutscher Soldatentums. Die Wehrmacht des Dritten Reiches hält ihm die Treue. An seiner Bahre senken sich unsere Fahnen in stolzer Trauer, in Dankbarkeit und Ehrfurcht.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht
gez. von Blomberg

ereignisse von ihrem Gesichtspunkt aus darstellt oder ob sie die Politik oder Persönlichkeiten kommentiert. Die Macht der Presse zum Guten oder Schlechten ist auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen sehr groß und ein unrichtiger Gebrauch dieser Macht geleitet von dem vollen Bewußtsein von der Verantwortung, kann vielleicht weitreichende Folgen haben, indem auf diese Weise eine günstige Atmosphäre für diese Ziele erreicht wird, die wir anstreben.

Der französische Besuch

Chamberlain behandelte hierauf den Besuch der französischen Minister. Er stellte von neuem fest, daß die Harmonie, die sich zwischen den beiden Regierungen in allen wichtigen Fragen herausgestellt habe, für die britische Regierung eine Quelle tiefer Befriedigung sei. In der Folge habe Delbos Gelegenheit gehabt, einen kurzen Meinungsaustausch mit Reichsaussenminister von Neurath in Berlin zu führen. Bei diesen Besprechungen sei, so stellte er fest, weder von der einen noch von der anderen Seite ein Versuch gemacht worden, die Freundschaft und Verständigung zu schwächen, zu der man auf der einen oder anderen Seite gelangt sei, um etwa Vöckes oder Gruppen von Mächten zu schaffen, die gegeneinander in Opposition stünden. „Wir glauben“, erklärte Chamberlain mündlich, „daß, obwohl die verschiedenen Länder verschiedene Methoden haben, ihre

Stalins Blutregime am Pranger

GPU-Subiläum — eine Schlachthausfeier — Englische Zeitungen klagen an

London, 21. Dezember. Die Feiern, die in Sowjetrußland anläßlich des zwanzigjährigen Bestehens der berüchtigten GPU, veranstaltet werden, geben der „Daily Mail“ Anlaß, in scharfer Weise mit Stalin und den Sowjets abzurechnen. Während der sogenannten „Wahl“, so schreibt das Blatt, hat die Morderei in Sowjetrußland Ferien gehabt. Diese Ferien sind jedoch bitter kurz gewesen. Stalin hat nun mit verdoppelter Wut seine „Reinigungsaktion“ wieder aufgenommen. Wenn jemand die Sowjetrevolte mitgemacht hat, so ist er heute gebrandmarkt, und wenn jemand ein persönlicher Freund Stalins gewesen ist, so bringt das Vernichtung mit sich. Die meisten Angehörigen der sogenannten alten „bolshewistischen Garde“ sind nun „liquidiert“. Die GPU, jene finstere geheime Macht von Inquisitoren und amtlichen Wärdern, ist jetzt zwanzig Jahre alt; den Geburtstag dieser Terroristenbande zu feiern, hat man der russischen Nation gewaltig aufgezogen. Stalin hat grimmig scherzend eine Galavorstellung der GPU im Kubjanka-Gefängnis in Moskau gegeben, jenem schrecklichen Gebäude, das mit den Geistern derjenigen angefüllt ist, die er

Sonneberger Kinder bei Dr. Goebbels

Berlin, 21. Dezember. Neun Sonneberger Kinder, eine Abordnung aus dem Gau Thüringen, besuchten am Dienstagmittag Dr. Goebbels. Der sie begleitende Kreisleiter Biermann gab dem Reichsminister in wenigen Worten einen Überblick über die Entwicklung jener Notstandsgebiete, in denen vor 1933 zwei Drittel der Menschen arbeitslos waren. Als Dank für die tatkräftige Hilfe unter nationalsozialistischer Führung brachten die Kinder Erzeugnisse der weltberühmten Sonneberger Spielwarenindustrie für die Kinder des Ministers mit, wofür ihnen herzlicher Dank ausgesprochen wurde. Die neun Kinder puzten dann am Nachmittag den großen Weihnachtsbaum in der Wohnung von Reichsminister Dr. Goebbels mit Sonneberger Christbaumschmuck aus. Die kleinen Sendboten des Gaues Thüringen wurden im Anschluß daran von Frau Goebbels und ihren Kindern zu Kuchen und Kaffee eingeladen.

eigenen Angelegenheiten zu regeln, es etwas gibt, was ihnen allen gemein ist. Es ist ihr natürlicher Wunsch, ihre eigene Lage zu verbessern.

England und Spanien

Dann sprach Chamberlain über Spanien. Obwohl die Opposition die Haltung der Regierung stark kritisiert habe, glaube er nicht, daß sie sehr glücklich in dieser Frage verfahren sei. Er hoffe, daß es bald möglich sein werde, eine Kommission nach Spanien zu schicken, und zwar auf der Grundlage des britischen Planes. Die Opposition, wünsche Einmischung auf einer Seite, während die Regierung ein Gleichgewicht zwischen beiden Seiten zu halten bestrebt sei. Er glaube, man dürfe behaupten, daß in den letzten sechs Monaten eine bemerkenswerte Milderung der spanischen Frage für beide Seiten in Europa zu verzeichnen sei.

Fernost-Konflikt und Genfer Liga

Chamberlain wandte sich weiter der Lage im Fernen Osten zu, wobei er auf die letzten Vorgänge auf dem Jangtse einging. England erwarte, daß die japanische Regierung einen Beweis für ihren Entschluß und die Befähigung erbringe, daß die Wiederkehr von Zwischenfällen vermieden werde.

Chamberlain behandelte hierauf den Austritt Italiens aus der Genfer Liga. Er äußerte nach seiner Ansicht nichts an der Lage. Seit Mai 1936 hat keine italienische Delegation mehr an irgend welchen Beratungen in Genf teilgenommen. Die Erklärungen bedeuten, daß die Genfer Institution in ihrem gegenwärtigen Zustand unfähig ist eine der Funktionen auszuüben.

Wir lassen uns in unserer Politik nicht treiben. Wir haben ein endgültiges Ziel vor uns, nämlich eine allgemeine Vereinigung der Völker der Welt ohne Kriege.

in den 200 gelangt hat. Die ganze Schlachthausfeier wird aber die Welt nicht täuschen über die wahre Natur jener „Freiheit“, für die die Sowjets „pflichtbewußt gewählt“ haben. Die einzige Freiheit, deren sich der Sowjetrußland heute erfreut, ist die, in aller Stille ohne Warnung hinterrieds erschossen zu werden.

Auch die „Evening News“ üben an dem Vorgehen Stalins außerordentlich scharfe Kritik. Das Blatt schreibt, daß anscheinend alle alten Kommunisten gehen müssen. Dabei ist es interessant, daß man nicht erfährt, warum diese Männer eigentlich erschossen werden. Entweder schafft der Kommunismus mehr grundsätzliche Menschen als alle politischen Anschauungen der Welt, oder aber ist Stalin das blutrünstigste Ungeheuer der Welt seit der französischen Revolution. Wäre Stalin im geheimen Zarist, so könnte er nicht mehr leitende Kommunisten dem Exekutionskommando überantworten, als er es bisher getan hat. Wenn Deutschland oder Italien oder irgendein anderes Land auch nur einen Bruchteil der von Stalin durchgeführten Hinrichtungen begangen hätte, so würden unsere Roten und Rotaroten die Albert-

Halle mit einem Geheul der Enttäuschung erfüllen und zwar nicht nur einmal, sondern Woche um Woche. So aber hört man nicht einmal ein Geflüster, wenn Stalin sein Schlächterhandwerk vollführt.

Es ist erfreulich, daß allmählich auch die englische Presse einzusehen beginnt, mit welchem Ungeheuer in menschlicher Gestalt man es in Stalin zu tun hat. Man redete so gern der „freiesten Demokratie“ das Wort und fand lobende Worte über das „Arbeiterparadies“. Als Stalin mit seiner „Aufräumungsarbeit“ begann und die ersten alten Kommunisten fielen, wurde dies zum Teil verschwiegen oder bagatelisiert. Mit der Zeit aber häuften sich die Blutrurteile derart, daß selbst „objektive“ Blätter nicht mehr schweigend darüber hinweggehen konnten. Der Unmensch, der sich hinter den Stahlwänden des Kremles ängstlich verbirgt und in ständlicher Sorge um sein Leben bangt, hat in wildgewordenem Größenwahnsinn ein „System“ erfunden, das allerdings seinesgleichen in der Weltgeschichte sucht. Er ist wahrhaftig ein Einjamer geworden, seine Freunde, die ihm zur Macht verholfen, sind längst unter der Erde, und immer breiter wird der Strom des Blutes, in dem dieses blutige Tier wadet. Denen ist in der Sowjetunion gefährlich geworden. Stalin haßt die Männer, die sich anmaßen, eine Meinung zu haben, und der Schuß ins Genick ist zum Symbol des Stalinschen Systems geworden. Wir können nicht glauben, daß ein Mensch allein so viel Unheil erfindet und ausführt. In unseren Augen ist er vielmehr das Instrument einer jüdischen Clique. Ein Zeichen dafür ist, daß alle erschossenen Kommunisten durch Juden ersetzt werden. Nur Stalin allein ist

noch übrig geblieben, denn zu offensichtlich kann das Fundament der jüdischen Welt Herrschaft nicht gebaut werden. Noch mancher der fanatischsten Kämpfer wird ins Gras beißen müssen. Warum? Weil eine dunkle Macht es so will!

Weitere Hinrichtungen

Die sowjetrussische Provinzpresse bringt Berichte von neuen politischen Prozessen und Erschießungen. In Zwannowo wurden vom Militärgerichtshof fünf Angeklagte einer Bäckerei als Trozkisten und Terroristen zum Tode verurteilt, die angeblich vergiftete Konditorwaren (I) in Umlauf gebracht hatten. In Samara standen vier Bauern vor dem Militärgericht, die wegen antisowjetischer Umtriebe bereits erschossen wurden. In Tisli sind wiederum sieben hohe Funktionäre der Landwirtschaftsverwaltung Georgiens des Trozkismus und der Sabotage angeklagt, während gleichzeitig die bereits vollzogene Hinrichtung der sieben Opfer des letzten Tislier Hochverratsprozesses bekanntgegeben wird. Die Moskauer Zeitung „Trud“ erwähnt beiläufig, daß der Geistliche Jerosan von Nishnij-Nogorod mit zahlreichen anderen Priestern und Gläubigen verhaftet wurde. Der Metropolit haßt an der Spitze einer „verbrecherischen Organisation von Kirchenanhängern gestanden“, die angeblich Sabotageakte verübt hätten.

Anläßlich der 20-Jahr-Feier der Tscheka-G.P.N. fand am Montag in Moskau ein Opernhaus ein Staatsakt statt, an dem mit Ausnahme Stalins alle Sowjetgewaltigen teilnahmen.

Die Stellung des Gauleiters Bohle

Berlin, 21. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen stellt in einem Rundschreiben an die Reichsministerien zur Beseitigung einiger Unklarheiten über die Stellung des Chefs der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt folgendes fest: Staatssekretär Gauleiter G. W. Bohle vertritt den Reichsminister des Auswärtigen für den Geschäftsbereich des Chefs der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt, der wie folgt festgelegt ist: Zur einheitlichen Betreuung der Reichsdeutschen im Ausland wird ein Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt eingesetzt, dem zugleich die Leitung und Bearbeitung aller Angelegenheiten der Reichsdeutschen im Ausland übertragen wird. Entscheidungen des Chefs der A.O. im Auswärtigen Amt, die dieser in Vertretung des Reichsministers fällt, sind daher in jedem Falle ministerielle Entscheidungen.

Die Betreuung der Blutordensträger

München, 21. Dezember. Der Leiter des Amtes für den 8./9. November 1923, Christian Weber, hat eine weitreichende Anordnung für alle Blutordensträger und alle Inhaber des mit Lichtbild versehenen Sonderausweises erlassen. Die Anordnung sieht eine umfassende wirtschaftliche und soziale Betreuung der Blutordensträger innerhalb und außerhalb ihrer Betriebe vor und bietet im Falle einer Kündigung, Entlassung oder Verabschiedung, im Falle einer Rentenzurückweisung, einer Hinterlassenschaft oder einer Wirtschaftsbekämpfung eine tatkräftige Unterstützung der Blutordensträger.

Reichsnährstands-Ausstellung 1938 fällt aus

Eigenbericht der NS-Presse
rdv. Leipzig, 21. Dezember. Nachdem vor einiger Zeit bereits die Grüne Woche Berlin 1938 abgesetzt werden mußte, ist nunmehr auch die 5. Reichsnährstands-Ausstellung, die vom 22. bis 29. Mai in Leipzig stattfinden sollte, der Maul- und Klauenseuche wegen abgesetzt worden. Sie findet voraussichtlich erst 1939 statt.

Monatliche Abfallstoff-Sammlung

Berlin, 21. Dezember. Die im Rahmen des Vierjahresplanes durchzuführenden Maßnahmen zur vollständigen Erfassung und Verwertung aller in Deutschland anfallenden Alt- und Abfallstoffe haben eine straffe und zielbewusste Leitung des Rohproduktengewerbes erforderlich gemacht. Durch die Leitung der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft ist der bisherige Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hans Ged., beauftragt worden.

Durch die Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung der NSDP werden im Einvernehmen mit den bezirklichen Stellen der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe den Händlern und Sammlern des Rohproduktengewerbes Pflichtsammebezirke zugewiesen, in denen sie regelmäßig mindestens einmal im Monat jede einzelne Haushaltung aufzusuchen haben. Durch den gleichen Erlaß ist der Geltungsbereich der Wandergebettsbesuche auf einen Umkreis von 50 Kilometer des Ortes der gewerblichen Niederlassung eines Rohproduktenhändlers, oder, falls dieser keine gewerbliche Nieder-

Amerika verstärkt die Pazifik-Flotte

Bedingungen für die Anerkennung der Peiping-Regierung durch Japan

Tokio, 21. Dezember. In einem japanischen Kabinettsrat unter Vorsitz des Außenministers Hirota wurde die gegenüber China zu verfolgende neue Politik beraten. Es heißt, daß Japan die neue chinesische Regierung in Peiping als „Zentralregierung Chinas“ dann anerkennen wird, wenn sich die Verhältnisse in dem von Japan gewünschten Sinn in China stabilisiert haben. Der Außenminister der Chef des Generalstabs des Heeres und der Marine wurden vom Kaiser empfangen.

An der nordchinesischen Front sind die japanischen Truppen im Begriff den Gelben Fluß zu überschreiten. An der Südfont haben starke japanische Abteilungen den Yangtse überschritten. Die chinesische Presse schließt daraus, daß Japan eine Verbindung der Nord- und Südfont bezweckt, um eine Einheit der eroberten Gebiete herzustellen. — Von acht japanischen Kriegsschiffen wurden die Befestigungsanlagen von Amoy besetzt. Gleichzeitig erfolgten Bombenangriffe aus der Luft. — Der Brand in Tsingtau wüthete weiter.

Verstärkung der USA-Pazifik-Flotte

Eigenbericht der NS-Presse
og. London, 22. Dezember. Großes Aufsehen erregten in London Meldungen über die Zusammenziehung amerikanischer Flotten- und Luftstreitkräfte in San Pedro, der Auslandsbasis der amerikanischen Pazifik-Flotte. Neun Zerstörer, die im Hafen von San Diego in Kalifornien lagen, sind zur Verstärkung der Pazifik-Streitkräfte ausgelassen. Da die Zerstörer erst im nächsten Jahr in See gehen sollten, befand sich die Mannschaft bereits auf Urlaub. Sie wurde durch Rundfunk zurückgerufen. Außerdem wurden fünf Luftgeschwader nach San Diego abkommandiert.

In England erwartet man für die allernächste Zeit den Beginn des japanischen Angriffs auf Südhina. In der Bias-Bucht bei

Hongkong sind bereits zwei japanische Truppentransportschiffe mit 6000 Mann an Bord eingetroffen. Fünf weitere Transporte mit 10 000 Mann sollen von Schanghai nach Süden unterwegs sein.

Ausfall Edens gegen Italien

London, 21. Dezember. Im Unterhaus kam Außenminister Eden auf Anfrage eines Labour-Abgeordneten auch auf das Verhältnis Englands zu Italien zu sprechen, wobei auch die Lage in Fernost gestreift wurde. Eden beschuldigte in seiner Antwort Italien, daß es im nahen und mittleren Osten politische Einflüsse zu verjagen versuche. Er habe deswegen kürzlich den italienischen Botschafter unterrichtet, daß es unmöglich sein würde, die für die erfolgreichen Unterredungen zur Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen notwendige Atmosphäre zu schaffen, falls diese Einflüsse nicht abgestellt würden. Unmittelbar nach den Erklärungen im Unterhaus begab sich Eden zum Buckingham-Palast, wo er von König Georg in Audienz empfangen wurde.

Nom weiß Edens juristisch

Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 21. Dezember. Der englische Außenminister Eden hat Italien der Einmischung im nahen und mittleren Osten beschuldigt. Diese Unterstellung wird von der römischen Presse zurückgewiesen, wobei man betont, daß dies ein Vorwand ist. Die englisch-italienische Fühlungnahme ist ins Stocken gekommen und man muß nun einen Schuldigen dafür finden. Der schlechte Wille der englischen Regierung zu einer Verständigung sollte verschleiert werden zuerst durch das „Piratenwesen im Mittelmeer“, dann durch die Frage der Freiwilligen in Spanien und nun durch die angebliche „italienische Propaganda in Palästina“.

lassung besitzt, seines Wohnortes beschränkt. Weiterhin ist künftig verboten, Jugendliche bis zu 16 Jahren zur Heranschaffung von Altmaterial gegen Zuficherung des Erhalts von Spielzeug oder anderen Waren aufzufordern. Nach erfolgter Entstellung von Pflichtsammebezirken wird die regelmäßige Abmahlung aller Haushaltungen durch die vom Reichskommissar für Altmaterialverwertung eingesetzten Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung laufend nachgeprüft. In den Fällen, in denen Händler oder Sammler des Rohproduktengewerbes ihrer Sammelpflicht nicht nachkommen, ist der Leiter der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe ermächtigt, Geldstrafen zu erwidern. Bei Wiederholungsfällen kann gegebenenfalls die Untersagung des Gewerbes erfolgen.

Jugoslawiens Grenzen gesichert

Eigenbericht der NS-Presse
Belgrad, 21. Dezember. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch wies bei einer Sitzung des Finanzausschusses unter dem Vorsitz der Mitglieder darauf hin, daß die jugoslawische Außenpolitik gerade in letzter Zeit große Erfolge erzielt hat. Er teilte mit, daß sein amtlicher Besuch in Berlin demnächst stattfindet. Es ist ge-

lungen, führte er u. a. aus, alte Freundschaften zu erhalten und neue hinzugewinnen, die zur Sicherung des Friedens notwendig sind. Der Frieden auf dem Balkan, im Donauraum und an der Adria ist heute völlig gesichert, und Jugoslawien kann sich der inneren Konsolidierung widmen.

Schulhausbrand in Japan

80 Personen bei Filmvorführung verbrannt
Tokio, 21. Dezember. In der südlich von Osaka gelegenen Provinz Wakayama ist ein achtstufiges Schulhaus durch einen Brand zerstört worden, bei dem achtzig Menschen umgekommen sind, darunter 48 Angehörige der Schulkinder. Das Unglück ereignete sich bei der Vorführung eines Films über den Krieg in China, zu der sich 300 Schulkinder und 150 Angehörige eingefunden hatten. Der Filmstreifen fing Feuer und das ganze Schulgebäude stand binnen weniger Minuten in hellen Flammen.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.
Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitel, Verantw. Schriftleiter: Friedrich Hans Schoel; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel, sämtlich in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. XI. 37: 3651. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Rittmeister von Prack

Der Kampf eines deutschen Mannes

Köman von Fr. Reck Malleczewen

Einmal... ein Mann wie Pa konnte auch das verstehen, und in dieser Erkenntnis begann sie von neuem, füllte Seite auf Seite und wurde dann, schon im Schlusse, unterbrochen. Schicksal war gekommen. — Die palastartigen Gebäude am oberen Ende der Münchener Leopoldstraße sind allesamt in der Zeit der Jahrhundertwende gebaut und weisen in ihren Einrichtungen wunderliche Belege für das auf, was man damals für raffinierten Komfort hielt. Das Haus Nr. 388, in dessen drittem Stockwerk sich die Pension „Positano“ befand, besitzt noch heute ein mit einer Reihe versehenes Sprachrohr, das von den Sammelbriefkästen des unteren Korridors hinaufführt in die einzelnen Etagen... der Briefträger, der auf diese Weise sich das Treppensteigen erspart, pfeift einmal für das erste Stockwerk, zweimal für Geheimrat, drei Treppen hoch, viermal für die Pension „Positano“ und viermal, auf Grund eines durch Trinkgeld gesicherten Sonderabkommens, wenn er Post für die dort oben wohnende baltische Baronesse hat. Sie fuhr, in den Schlusssätzen schon, auf. Drei Pfliffe. Dann aber, gleich als habe der Mann sich noch befohlen ein vierter Extrapfliff, der so ganz eigentümlich aufstrotzend und beinahe schicksalhaft klang. Da sprang sie auf, raste die Treppen hinunter, las noch unten im Korridor. Und

als sie dann mit ihrer Lektüre ihr Zimmer wieder betrat, da war es freilich zu Ende mit all den Herrlichkeiten dieses Morgens. Niederschmetternde Nachricht aus Rußland aus der Heimat. Da lag sie auf ihrem mit dem Reiseplaid zugedeckten Koffer und hielt den Brief und starrte ins Zimmer...

Man muß das alles wohl verstehen. Seit an einem Maienmorgen neunzehnhundertfünfzehn die Lanzensoldaten der Kaiserliche Kavallerie zum erstenmal geflattert hatten in der alten Heimat, waren die Russen fort war der große Druck von Seelen genommen, hatte das Ausatmen begonnen. Gewiß, da war im November der große Zusammenbruch gekommen. Pa hatte ernste Briefe geschrieben, man hatte böse Gerüchte gehört...

Man hatte wohl den Kopf ein wenig in den Sand gesteckt, man hatte nicht hören wollen man hatte gedacht, daß die Deutschen ja schließlich noch immer in der Heimat seien...

Nun aber waren sie nicht mehr da. Tante Addy schrieb es von Königsberg. Tante Addy, war sonst eine larmoyante alte Jungfer, die stark übertrieb... Tante Addy übertrieb diesmal durchaus nicht, der Brief war ernst und sachlich tief niederschmetternd: seit einer Woche waren die Bolschewiken im Baltikum. Seit einer Woche überfluteten sie das Land seit einer Woche war der Himmel rot vom Brande der Edelsteine. Tante Addy war gestürzt aus Mitau mit einem armseligen Kofferchen in der Hand. Tante Addy hatte über Marias Elternhaus nur indirekt gehört, von einer alten Frau von Kleist, die ebenfalls im letzten Augenblick sich nach Königsberg gerettet hatte. Schloß Prekals war noch unversehrt gewesen, der „Prekalsche“ aber (und das war nach kurischem Sprachgebrauch Pa) war gesehen worden unter den Verhafteten, die die Ketten ins Kreisgefäng-

nis der Kleinstadt geholt hatten. Da stand es, wollte nicht verblaffen, war keine Luftspiegelung, sondern harte Wirklichkeit, die nun von ihr Verzicht, Opfer, Sichlosreißen und Sichbewahren verlangte. Sie stand auf und begann zu rufen.

Eine halbe Stunde hantierte sie mit ihren Habseligkeiten, ohne viel nachzudenken, und die Frage, ob sie Pa noch erreichen und ob sie durch die Front kommen konnte, sie kam erst als sie fertig war. Sie sah nach der Uhr und stellte fest, daß in zehn Minuten jener Unbekannte sie an dem verabredeten Orte erwartete, sie dachte daran, daß der bloße Verzicht, Prekals zu erreichen, ein Wahnsinn war, daß sie Pa ja doch nicht helfen könnte, daß nach menschlichem Ermessen alles ganz nutzlos blieb...

Ganz nutzlos, kleine Maria, sehr richtig. Wenn man aber diesen ausichtslosen Versuch nicht unternahm und in dieser Stunde sich nicht bewährte, dann konnte es leicht dahin kommen, daß es hinterdrein quälte ein langes, langes Leben hindurch — auch gewiß, so viel wußte auch sie schon vom Schicksal und dem großen Spiel von Schuld und Buße! Sie seufzte und setzte sich wieder und barg ein Weichen in den beiden Händen das Gesicht. Dann stand sie auf und ging ans Telephon und bestellte das Taxi. Fünf Minuten später fuhr sie dem Hauptbahnhof zu.

Unterwegs hatte sie vergeblich versucht, hinüberzuschauen nach der Feldherrnhalle — ein Tramvajung hatte den Ausblick versperrt, unfähig weh tat es, dort den zu wissen, der dort auf sie wartete, unfähig weh tat das Schicksal, unfähig weh auch der Abschied von der schönen, fröhlichen Stadt: ach, ein verrückter Bahnhof, aufgeregt, vergrämte und verbitterte Menschen, ein kalter, vernachlässigter Zug. Bei Schleißheim fuhr man hinein in einen gewaltigen Nebel, der

dort über den Hochmooren stand. Da war von München und all seiner Sonnenherrlichkeit nur noch ein heller Schimmer übrig, der blaßer und blaßer wurde und allmählich verschwand.

Königsberg, die düstere Stadt, war voller baltischer Flüchtlinge und voll baltischer Not, es gab dort alte Latifundienbesitzer, die vor zehn Tagen noch sieben Vollbluthengste im Stall und einen französischen Koch gehabt und nun nicht mehr das Geld für die nächsten drei Wochen in der Tasche hatten. Es gab verwöhnte, mimosenhaft zarte Frauen, die verzweifelt ihren verschollenen Mann suchten, es gab andere, die mit drei kleinen Kindern in einer eisigen Dachkammer auf dem Koffer saßen und ratlos ins Leere starrten. Es gab viel Glend, es gab mancherlei würdige Haltung, es gab entsetzliche Nachrichten: der eine war verschleppt, der andere erschossen, Schloß Poddern war ein Aichenhauken, in Jellin waren unausendliche Greuelthaten verübt, und von dem Schicksal der unglücklichen Verschleppten sprach man lieber nicht. Sie hörte es, dachte an Pa, schufte den Gedanken weit fort und bedrückte, taub zu sein gegen alle Greuelmeldungen: wer zuviel hinhörte, wurde verkrampft in seine Furcht und konnte nicht handeln. Sie lachte Tante Addy auf.

In einem elenden Zimmer der hinteren Vorstadt lag die einst so verwöhnte alte Dame, lockte über einem jämmerlichen alten Spiritusföcher aus rätzelhaften Bestandteilen eine Suppe, und in keiner Weise war es Tante Addy mehr anmerken, daß sie noch vor wenigen Tagen der Schrecken ihrer Joke gewesen war und daß es in ihrem Hause eine Palastrevolution gab, wenn die Köchin russische statt der diskreter schmeckenden Messingazitronen verwendete.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Abend Sonnenwendfeier

Die Ortsgruppe Calw der NSDAP hält heute abend beim Schützenhaus ihre Sonnenwendfeier. Die Fei-ergestaltung liegt in Händen der Kampfformationen. Zur Teilnahme an der um 9 Uhr beginnenden Feier ist die gesamte Einwohnerschaft eingeladen.

Altveteran feiert Geburtstag

In Oberreichenbach begeht heute Altveteran Johann Georg Bette, zugleich der älteste Einwohner des Ortes, seinen 88. Geburtstag. J. G. Bette hat den 70er Krieg mit Auszeichnung mitgemacht und ist in seinem Alter noch rüstig und gesund.

Weihnachtsfeier

in der Deutschen Volksschule Calw

Es ist Brauch geworden, daß sich Schüler und Lehrer vor Schluß um den Lichterbaum versammeln, um Weihnachten in der Gemeinschaft zu feiern. Dieses Jahr fiel mitten in die Vorfreude die traurige Nachricht vom Hinscheiden General Ludendorffs. Der Schulleiter, Herr Rektor Eberle, stellte den großen Toten an den Anfang der Feier, daran erinnernd, daß der Kampf des tapferen Generals nicht nur dem äußeren Feind galt, sondern daß er ebenso unentwegt gegen Falschheit und Vermummung zu Feld zog. Er habe den Wiederaufstieg des deutschen Volkes vorbereiten helfen und habe in gleichem Sinn, wenn auch auf eigene Weise die lichtvollen Mächte verfolgt, die Deutschlands Emporkommen zu verhindern suchten. Rektor Eberle mahnte die Jugend, den großen General im Herzen zu tragen, wie er Kämpfer für das Licht zu sein, Kameradschaft zu üben und den Dienst am Volke über alles zu stellen.

Weiß gekleidete Mädchen trugen darauf Lichter auf Tannenzweigen gesteckt unter die Kinderstühle, der Schulleiter las ein Märchen, das auf die innere Umgestaltung des Menschen Bezug nahm und die Kleinen beschloßen die Feier mit einem fröhlichen Lied, das ihre Weihnachtswünsche zum Ausdruck brachte.

Die bunte Bücherwelt der Kleinen

Aus der Schrifttumsarbeit des NS-Lehrerbundes

Die Zeit der langen Winterabende ist da, und das innige Fest der deutschen Familie soll in wenigen Tagen gefeiert werden. Mit gespannter Erwartung sehen unsere Kinder den Weihnachtstagen entgegen. Natürlich haben sie sich auch Bücher gewünscht — mit Bildern! Wir wollen ihnen kein buntes Geschiebe mit läppischen Versen schenken, das für den Augenblick etwas vortäuscht, aber sehr bald von den gesund empfindenden Kindern unbeachtet beiseite gelegt wird. Nein! Aber was ist nun „gut“? Das ist gar nicht so leicht zu beurteilen. Darum hat der NS-Lehrerbund, der sich auch auf diesem Gebiete verantwortlich fühlt, in seiner Reichswaltung in Bayreuth, eine Jugendschriftenstelle geschaffen, die sich ein ganzes Jahr lang bemüht hat, unter den Kinderbüchern die besten herauszufinden. Natürlich hat diese Arbeit keinen Sinn, wenn sie nicht überall bekannt wird. Und darum wenden wir uns heute an die Eltern.

„Die Weihnachtseule“ heißt ein Bilderbuch von Hans Probst und der Malerin Wenz-Victor. Es wird den Kleinen vom 3. bis zum 8. Jahr große Freude machen. — Eine gute Idee hatte Arthur Felsch, als er „Karlas buntes Tagebuch“ schuf. Hier rollt in 20 Themen aus Arbeit und Spiel, aus Schule, Elternhaus und BDM, in Versen, Zeichnung und Foto das Leben eines Grundschulmädchens ab und lacht auf 26 freien Seiten zu eigener Darstellung. — Paula Knüppfer hat ein „Kunterbuntbuch für die ganz Kleinen und ihre Mütter“ herausgebracht. — Märchenbilderbücher werden von den Kleinen von 4 Jahren an sehr gern angeschaut. Daher hat Fritz Baumgarten den „Wolf und die sieben Geißlein“ mit schönen, einfachen Bildern dargestellt. Dieses Buch bestellt man am besten nicht in lateinischem Druck, sondern in der Schrift, die unsere ABC-Schützen in ihrer Bibel haben. — Auf einem drehbaren Rad läßt Gertrud Kopp-Nömhild sogar 10 kleine Hefen und 10 kleine Feinzelmännchen an einem Fensterchen vorbeispazieren, wozu sie hübsche Verse in Schreibschrift geschrieben hat, für die Mutter zum Vorlesen oder auch für die Schulanfänger, zu zeigen, was sie schon können. — Auf unverwundliche Papp hat Eugen Dörmann „Die lieben Tiere“ drucken lassen, nicht zu bunt und unnatürlich, aber mit kleinen Versen. — Warum sollen Kinder nicht auch schon Verständnis haben für „Worte und Bilder von zwei Deutschen aus dem Auslande“ (Französische Verlagsbuchhandlung). Freilich müssen sie dazu schon in die Schule gehen. Sie erleben in dem Bilderbuch etwas, das den Verfassern „Kein Geschäft, sondern heilige Verpflichtung“ ist. — „Steig ein, mein Kind! Wir reisen durchs Jahr.“ Von Else Wenz-Vie-

tor, mit Wort und Bild, klar und überichtlich, ein Gang durch den Jahreslauf. — Mit Eisenbahn, Auto und Flugzeug nimmt es unsere Jugend genau! Darum empfehlen wir Willibald Krains „Wir fahren und fliegen“, ein Bilderbuch auf Papp, in dem besonders der Schnellzug mit einem Wort „gut“ ist. — Die Soldaten haben wir selbstverständlich auch nicht vergessen: A. Benary „Ein Bilderbuch vom deutschen Heer“ für die Oberläufer und Fritz Kredel „Wer will unter die Soldaten“ für die Unterläufer wird das Richtige sein. — An den Schluß dieser kleinen Aufzählung sei das Schönste gestellt: „Jugend um Hitler“, 120 Bilder von dem Bildberichterfasser des Führers, Heinrich Hoffmann, mit einem Vorwort des Reichsjugend-

führers Baldur von Schirach. Für welches Alter? Hier kann man nur antworten: Für Kinder jeden Alters bis zu 100 Jahren! Denn man wird selber wieder jung, wenn man sieht, wie der Führer für seine Jugend ein so gültiges Herz hat.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart

Vorhergabe für Mittwoch: Zunächst vielfach heiter. Später von Westen her Aufkommen von stärkerer Bewölkung und leichter Niederschlagsneigung mögl., wobei die Temperaturen langsam ansteigen. Nachtfrost und stellenweise Nebel bezw. Hochnebel.

Vorhergabe für Donnerstag: Leicht unbeständig und etwas milder.

Von jedem wird Disziplin erwartet

Was die neue Straßenverkehrsordnung über Fahrgeschwindigkeit besagt

Zur Einleitung der Straßenverkehrs-Ordnung wird im § 1 der allgemeinen Vorschriften die Grundregel aufgestellt, daß jeder Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr sich so zu verhalten hat, daß der Verkehr nicht gefährdet wird. Damit ist schon angedeutet, daß zum Beispiel Kraftfahrzeuge sich nicht rücksichtslos ihren Weg vor den anderen Fahrzeugen und Wegebenutzern erzwingen und mit einem sinnlosen Tempo durch die Straßen brauen dürfen. Bei einem so undisciplinierten Verhalten ist der Fahrer wohl kaum in der Lage, der Grundregel gerecht zu werden. Er hat vielmehr, so schreibt es der § 9 der StVO. vor, die Fahrgeschwindigkeit so einzurichten, daß er jederzeit in der Lage ist, seinen Verpflichtungen im Verkehr Genüge zu leisten und daß er das Fahrzeug nötigenfalls rechtzeitig anhalten kann. Das gilt übrigens nicht nur für Kraftfahrzeuge, sondern schlechthin für alle Fahrzeuge, auch für Fahrräder und Pferde-fuhrwerke. Es muß für jeden Selbstverständlichkeit werden, daß an unübersichtlichen Stellen und Eisenbahnübergängen in Schienenhöhe besonders vorsichtig, d. h. langsam gefahren wird.

Keine Festschätzung einer Höchstgeschwindigkeit

Eine besondere Festschätzung einer Höchstgeschwindigkeit ist auch in der neuen Verordnung mit Rücksicht auf die notwendige flüssige Fahrweise nicht vermerkt. Nicht zuletzt hat man aber von der Festschätzung einer Höchstgeschwindigkeit abgesehen, um an das Verantwortungsbewußtsein der Fahrer zu appellieren, die immer und stets bedacht sein müssen, jeder auftretenden kritischen Lage gerecht zu werden.

Die neuen Bestimmungen über die Fahrgeschwindigkeit bedeuten jedoch gegenüber den alten einen großen Schritt vorwärts. Ausdrücklich wird nämlich vorgeschrieben, daß eine mäßige Geschwindigkeit von dem eingehalten werden muß, der in eine Hauptstraße einbiegen oder diese über-

queren will. Wichtig dabei ist und darauf ist streng zu achten, daß diese Vorschrift in allen Fällen Gültigkeit hat, ganz gleichgültig, ob auf der Hauptstraße andere Verkehrsteilnehmer sich bewegen oder nicht. Vom 1. Januar nächsten Jahre ab lautet also für jeden gewissenhaften Fahrer die Parole: Vor allen Einmündungen in Hauptverkehrsstraßen oder vor ihren Ueberquerungen Gas weg und den Fuß auf den Bremshebel; es ist besser, lieber einmal mehr auf einen kleineren Gang herunterzuschalten als zu wenig. Denn der Verkehrsbeamte hat nach den neuen Bestimmungen die Anweisung und Pflicht, in jedem Uebertretungsfall rücksichtslos einzugreifen.

Da die neue Verordnung Zusatzbestimmungen in Einzelfällen zuläßt, ist es jetzt ganz in die Hand der Kraftfahrer gegeben, entweder gewissenhaft gerade diese Bestimmung zu erfüllen oder anderenfalls schärfere Gebote herauszufordern. Der nationalsozialistische Staat hat mit Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit der Kraftfahrzeughaltung vorläufig auf die Vorschrift verzichtet, die Fahrzeuge vor dem Einbiegen in eine Hauptstraße oder vor ihrer Ueberquerung ganz zum Halten bringen und erneut anfahren zu lassen. Um aber wirkungsvoll das Leben und die Gesundheit vieler Volksgenossen und wertvolles Material zu schützen, wird — wenn eine bemerkenswerte Verstärkung in der Fahrweise nicht eintritt — der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei nicht davor zurücktreten, ein generelles Haltegebot vor Hauptstraßen anzuordnen. Es wird aber von jedem Volksgenossen im nationalsozialistischen Staat in Zukunft so viel Disziplin im Straßenverkehr erwartet, daß die Unfälle auf ein erträgliches Maß zurückgehen.

Beschränkungen der Geschwindigkeit unter 40 Kilometer je Stunde dürfen im übrigen nur für einzelne Straßen, nicht aber mehr für ganze Ortschaften angeordnet werden.

D' Na'se'weisle'

Jetzt juchzet d' Kender überlaut
Und fahret schier gar aus d'r Haut.
Se froget: Wo fa's Christkind sei?
Ka's an oos zur Hausstier nei?

De Alte hent jecht gar loa Nuch,
Dia Mäuler geant fascht nemme zue,
Dia froget Sach', beide nei —
Do sott m'r selber's Christkind sei.

Wo's Christkind wohnt, sei' Häusle stobt
Und ob's an zue de Reiche goht,
Wer deam bean Haupe Sache schent
Und ob's an jo gwiz a' fia dent.

D' Weihnachtzeit, du haobe Zeit,
Du machst dia Bearze' froh und weit,
Und zenicht en Haupe' Riechtle a'
Beim arme' und beim reiche' Ma'.

R. K.

„Walter Fremd“ wurde nahezu 4 Stunden geflogen. Der NSFK-Scharführer Braun legte seine C-Prüfung mit einem Flug von 1 1/2 Stunden ab. Mit dem Flugzeug „Stadt Wildberg“ machten Reutter und Herrmann Otto schöne Übungsflüge, bis zum Einbruch der Dunkelheit. Mit Sang und Klang zogen NSFK und HJ vom Fluglande, hoffend, das neue Jahr mit noch besseren Leistungen anfangen zu können.

Wirtenfeld, 21. Dez. In Ausübung seiner Pflicht, im Zug der Schutzmaßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche die vorübergehenden und durchfahrenden Passanten zur Benützung der Schutzmatte anzuhalten, wurde der Wachtposten Karl Staib von einem Kraftwagen angefahren und mit großer Wucht zu Boden geworfen. Der Angefahrene wurde mit schweren Verletzungen in seine Wohnung verbracht.

Wildbad, 21. Dez. Ein Verkehrsunfall mit längerer Verkehrsstockung ereignete sich bei der Drehscheibe in Wildbad. Infolge des Glatteises kam ein Langholzfuhrwerk, das die Rennbachstraße herabfuhr ins Gleiten und stellte sich quer über die Bahnhofstraße, derweil die beiden Pferde durch die Deichsel frei in die Luft gehoben wurden. Das eine Pferd wurde verletzt. Eine erhebliche Verkehrsstockung trat ein, da die Pferde von hinzukommenden Hilfsbereiten aus ihrer Lage befreit, und das Langholz abgeladen werden mußte.

 **Schwarzes Brett**
Parteilamlich. Nachdruck verboten.

Parteiorganisation

NSDAP, Ortsgruppe Calw, Betr. Sonnenwendfeier. Um 20.15 Uhr Abmarsch sämtlicher Formationen vom Marktplatz aus. Die Feier selbst findet um 9 Uhr beim Schützenhaus statt.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NSG „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle I: Für die Urlaubsfahrt des Gauces Württemberg nach Italien vom 6. bis 16. Februar 1938 können noch 1 bis 2 Anmeldungen entgegen genommen werden. Die Fahrt führt über Benedig, Palermo, Neapel nach Genua und kostet RM. 150. — Weitere Auskunft erteilt die Kreisdienststelle.

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA. SS. Sturm 2.172. Heute Mittwoch, den 22. Dezember, Winter Sonnenwendfeier. Wir treten um 20 Uhr auf dem Marktplatz an.

Hitler-Jugend

BDM-Gruppe 11/401. Heute tritt die ganze Mädelgruppe sowie die JM-Führerinnen-schaft punkt 20 Uhr in tadelloser Dienstkleidung am Haus der Jugend an. Teilnahme an der Sonnenwendfeier.

Am 28. Dezember um 19.30 Uhr Antreten der Spielschar (vollständig!) und aller Mädel, die kommen können. Singen bei der Weihnachtsfeier.

Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio hat jetzt den Zeitpunkt der Eröffnungsfeier auf den 21. August, 16 Uhr, und den Termin der Schlußfeier auf den 8. September 1940, 16 Uhr, festgelegt. Beide Feiern finden im Tokioter Stadion statt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 21. Dezember

Auftrieb: 63 Ochsen, 187 Bullen, 598 Röhre, 170 Färsen, 1216 Kälber, 1477 Schweine.

Preise für 1/2 kg Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a 43-44; Bullen a 40-42, b 36; Röhre a 40-43, b 33-38, c 26-32, d 29; Färsen a 40-43, b 37, c 29-32; Kälber B, andere Kälber a 60-65, b 53-59, c 42-50, d 35; Schweine a 53,5, b 53,5, c 52,5, d 49,5, e 49,5, f 49,5, g 53,5, h 50-50,5.

Marktverlauf a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

Aus der Bewegung

Kreispropagandaleiter Kneekamp sprach in Neubulach

Vergangene Woche hatte die Ortsgruppe der NSDAP, Neubulach zu ihrem letzten diesjährigen Mitgliederappell eingeladen. Auch die Mitglieder der verschiedenen Gliederungen der Partei waren zugegen. Nachdem der Abend durch einige Lieder, gesungen von HJ und BDM, eingeleitet war, begrüßte Ortsgruppenleiter Braun die zahlreich erschienenen Volksgenossen und erteilte Kreispropagandaleiter P. Kneekamp das Wort.

Ein Volk hilft sich selbst“ war das Thema des Abends. In trefflichen Worten schilderte der Redner den Weg, den unser Volk in den letzten 50 Jahren gegangen war und in tiefster Not und Zerrissenheit endete. In letzter Stunde wurden unserem Führer die Fäden der Staatsführung in die sichere Hand gegeben. Damit begann der große Aufstieg unseres Volkes. Heute haben wir keine Unsicherheit und keine Zersplitterung mehr, wir haben die langersehnte Volksgemeinschaft gefunden, die uns unsere Stärke gibt. Der Redner wandte sich gegen die Volkseinde und Friedensstörer. In diesem Zusammenhang führte er aus, daß in Deutschland noch kein Mensch wegen seines Glaubens verfolgt oder angegriffen wurde. Wenn Leute vor den Richter gebracht wurden, so geschah dies stets nur wegen ihrer staatsfeindlichen Haltung.

Ernstkühn, 21. Dez. Der alte Sieg über die Magold, welcher im Frühjahr vom Hochwalfer weggerissen wurde, ist dieser Tage seitens der Firma Wagner durch einen neuen ersetzt worden. Ein alter Wunsch vieler Einheimischer ging damit in Erfüllung, erpart der Sieg ihnen doch den weiten Umweg über die untere Brücke.

Reuhengstett, 21. Dez. Seit einigen Tagen sind im Ottenbronner Tal die Arbeiten zur

Entwässerung der Wiesen wieder aufgenommen worden. — Im Ort wurde der dritte Neubau dieses Jahres fertiggestellt.

Althengstett, 21. Dez. Das fünfjährige Kind Ottilie Weiß brach beim Schleifen eine Hand. Da die Straßen und Wege jetzt stark vereist sind, sollten die Eltern, die Kinder auf die Gefahren hinweisen. — Die Klein-


Wenn zwei glücklich sind...
freuen sich alle Verwandte und Bekannte. Darum sagen es Brautpaare durch eine Verlobungsanzeige in der Weihnachtsnummer

Kinderspflege hielt letzten Sonntagnachmittag in der Kirche ihre gutbesuchte Weihnachtsfeier. Gedichte und frohe Weihnachtsaristane der Kinder wechselten einander ab. Mit und Jung nahmen eine echte Weihnachtsstimmung mit nach Hause.

Wildberg, 21. Dez. Zum Abschluß dieses Jahres war noch reger Flugbetrieb. Der Standort Wildberg des Sturmes 4/101 des NSFK konnte noch einen schönen Erfolg verzeichnen. Mit dem Flugzeug D 15 — 610

Im Metzgerladen lockt es schön,
drum bleib' nicht vor dem Fenster steh'n.

Für die Festtage warten Ihrer feine
**Wurstwaren, Aufschnitt-
platten, Fleischwaren**

In meinen Gastlokalen kommt über die Feiertage
köstlicher

Weihnachts-Bock
zum Ausschank. Eine reichhaltige Speise- und Vesper-
karte liegt auf.

Gasthof und Metzgerei z. „**Bären**“
Inh.: Wilh. Kohler und Frau

Flotte Selbstbinder RM. —.50 — 3.90
moderne Krawatten RM. 1.— — 3.90

in sehr großer Auswahl **Paul Räuchle, am Markt, Calw**

Für Ihre letzten Weihnachts-Einkäufe
in Schokolade, Pralinen, Calwer Lebkuchen, feinstes Schnitz- und
Früchtenbrot, Christstollen, Liköre und Weinbrand empfiehlt sich die

Konditorei Sachs
das Fachgeschäft für Schokolade

Festlich strahlt
unter dem Weihnachtsbaum
der Holzboden, wenn er mit
KINESSA-Holzbalsam
behandelt wird. Ganz ein-
fach wie Bohnerwachs auf-
tragen, glänzen, und der
Boden ist nicht mehr rauh,
auch wird die Staubbildung
vermindert. Die herrlich
glänzenden Böden werden
Ihre Festfreude erhöhen.

KINESSA
HOLZBALSAM
Progr. e Bernsdorff

Kauft bei unsern Inserenten!

Etwas Pikantes
zum Abendbrot für die Festtage!

Krabben, Sardellenringe in Olivenöl, Räucher-
lachs, Sardellen, Kapern, Gabelbissen, Fleisch-
und Heringsalat

Feine Wurstwaren, Gänseleberpasteten
Kalbsleberwurst, Kasseler Leberwurst, mildes
Bauern-Rauchfleisch, Lackschinken, Teewurst
Mailänder

Zur Käse-Platte große Auswahl in allen
Käsesorten, Käse-Waffeln, Salzkeks, Baader-
Bretzeln, Pumpernickel

Und für den Gaumen . . . Wein, Sekt
Süßwein oder köstlichen Likör in großer Aus-
wahl für Sie bereit im

Feinkost- **Schunk** Bahnhof-
haus strasse

Dresdner Stollen
nur mit Süßrahmbutter gebacken

Basler Mandellebkuchen
Schwarzwälder Früchtebrot
diverse Liköre
für die Dame und den Herrn

Konditorei Häussler

Wir wollen heiraten



Und was kommt
da in mer zuerst
daran! Die Ehe-
ringel! Weil Sie
diese Ihr Leben
lang tragen wol-
len, müssen sie in echt
Gold sein. Von billigen
Preislagen ab können
Sie sich Eheringe aus-
wählen im

UHRENHAUS DI CENTA GMBH
Stuttgart-Eberhardstraße 2-nächst der Marktstraße

Schlittschuhe, eine billige
und schöne Weihnachtsfreude
bei **Hans Maisel, Badstr.**

Nach dem Weihnachtseinkauf
noch zu einer guten Tasse Kaffee
ins Konditorei-Kaffee Wurster (Luz)

Für den Weihnachtstisch
auch an Blumen denken

Kaufen Sie daher rechtzeitig
Blumen und Pflanzen

**Nicht mehr warten —
anders starten!**

Da, wo sich das Angebot und die Nach-
frage ein Stellbildein geben, da darf auch
Ihre Anzeige nicht fehlen.

Wer Werbung treibt, ist gegenüber dem
Nicht-Inserenten immer im Vorteil!

Steuerberater
Dr. R. Christoffel, Hirsau
Steuer- und Wirtschaftsberatungen
verreist bis 29. 12. 37.

**Die Freude wird größer-
durch guten Einkauf bei Möser!**

Wintermäntel	Hosen aller Art
Lodenmäntel	Pullover
Regenmäntel	Oberhemden
Herrenanzüge	Unterwäsche
Herrenstoffe	Schlafanzüge
Ulsterjacken	Herrenartikel
Hausjacken	Berufskleidung

Vergessen Sie für Feiertage
nicht die pikanten Marinaden.
Sie finden eine große Auswahl.
Etwas Neues ist Krabbenwurst.
Heute frisch eingetroffen:

Rablian
Goldbarsch
Schellfisch
Rotzungen
Heilbutt
Steinbutt

im Ganzen
und Filet

Geräuchert:
Seeaal
Goldbarsch
Sprossen
Bücklinge

Koller, Marktplatz 17

Torfmull-Torfstreu,
Zuckerschnitzel (vollwertig),
Maiskeimschrot,
Schweinemastfutter,
Legemehlmischfutter,
Weizenfüttermehl usw.

Kohler & Pfäum
Weilderstadt Tel. 208

Calw, den 21. Dezember 1937

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters
und Großvaters

Karl Stückel †

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vorbildliche Ski-Ausrüstungen

Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke
kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß.

Schenkt Geschenktörbe!

Zimmer mehr dhängt sich die
Eitte ein, an Weihnachten
einen solchen „Korb“ zu über-
reichen. Wir haben große Er-
fahrung im Zusammenstellen
und können Ihnen schon von
wenigen Mark ab einen hübs-
schen Korb beliebiger Gaben
hübsch zusammenstellen.

Für Weihnachten 1937

Gute Flaschenweine

Rotwein	1 Ltr. ohne Glas
Kirchheimer	—75
Preinsheimer	—80
Dürkheimer	—85
Ungsteiner	—85
Ingelheimer	—90
Königsbacher	1.05
Kalterer-See	1.55
Lagrein-Kretzer	1.60
Banater	1.70
Erlauer-Burgunder 2/4 Ltr.	1.45

Weißwein	1 Ltr. ohne Glas
Spremlinger-Horn	—90
St.-Martiner	—90
Malkammer	—95
Liebfrauenmilch	1.40

Malaga Samos
Liköre — Weinbrand
Schaumwein

Fr. Lamparter



Der wird schmecken!
Nicht wahr, der sieht appetit-
lich aus . . . und wie er duftet.
Wer seinen Kuchen mit

GEG-BACKPULVER
und
GEG-VANILLINZUCKER
bereitet, der weiß: ein solcher
Kuchen wird — nein, er muß
schmecken.

**Verbraucher-
Genossenschaft Calw**



Verlobung
unterm Weihnachtsbaum!

Auch Ihre Verwandten, Freunde und Bekann-
ten möchten an diesem freudigen Ereignis
Anteil nehmen. Lassen Sie daher eine Ver-
lobungsanzeige ins Kreisamtsblatt einrücken.
Die Weihnachtsnummer vom Freitag, 24. De-
zember, liegt 3 Tage auf. Schicken Sie den
Anzeigentext bitte jetzt schon, spätestens am
Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Der Verlag bewahrt selbstverständlich strengste
Diskretion.

Anzeigenannahme: Lederstr. 25 (Haus Buhl)
7—12, 14—18 Uhr.

Reformhaus Pfeiffer



Und zu dem Backwerk
noch **Süßmof**
von Ritter, Delländerle

Nicht aufs Geradewohl
den und jenen fragen, ob er ein
Zimmer od. dies od. das gebraucht
zu kaufen od. verkaufen weiß. Eine
Kleinanzeige in der Kreisamts-
zeitung kommt überall hin und be-
sorgt Ihren Auftrag viel diskreter
und mit sicherem Erfolg. Kleinan-
zeigen sind billig und immer nützlich.

Festweine

Rotweine
in Literflaschen-Inhalt:
Kirchheimer (Rheinl.) —.75
Kallstädter (Pfalz) . . —.80
Ingelheimer (Rheinl.) —.90
Königsbacher (Pfalz) 1.00

Weißweine
in Literflaschen-Inhalt:
Müllheimer
Röthe Zielberg (Baden) —.80
Lonsheimer (Rheinl.) —.85
Ockenh. Schönhell
(Rheinl.) —.85

Südweine
in 1/2 Flaschen-Inhalt:
Wermutwein (deutsch) 1.15
Malaga Gold . . . 1.35
12 Apostelwein . . 1.75

Alle Preise ohne Glas
Flaschenpfand Literfl. 15 Pfg
1/4 Flasche 5 Pfg

Deutscher
Wermutwein offen Ltr. —.85

Liköre 30%
Sortiert: Pfefferminz, Orange
Curacao, Maraschino,
Bergamo, Cherry
Brandy 1/4 l Bastfl. 1.20
Für leere Flasche
10 Pfg. zurück.

Pfannkuch
KELLEREI